

WeiterSehen

Das Informationsmagazin aus dem Amt für Gemeindedienst in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern



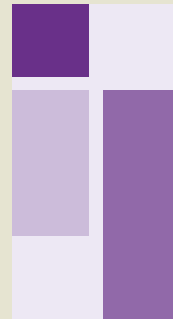
Ade –
#wirbleibeninkontakt

Einblicke

Campus Kommunikation

Zielgerichteter kommunizieren, Zuständigkeiten vereinfachen – um das zu erreichen, hat der Landeskirchenrat im Juli 2023 beschlossen, einen „Campus Kommunikation“ zu errichten und dort die Ressourcen für die Kommunikationsarbeit der ELKB zu bündeln.

Die Arbeit in diesem Campus, der im Gebäude des Evangelischen Presseverbands für Bayern in München entsteht, verteilt sich auf verschiedenen Teams: Im Team „Issues Management“ beispielsweise, werden zentrale Themen definiert; im Team „Content“ arbeiten alle, die Inhalte für die unterschiedlichen Kanäle aufbereiten, egal ob Print oder Online, Audio oder TV. Daneben gibt es noch weitere Teams, u.a. für die Mitglieder, die Interne Kommunikation oder für die Vernetzung mit den Kolleginnen und Kollegen in den Dekanatsbezirken und Einrichtungen.



ELKB Design Cloud: Ihre neue Plattform für kreative Zusammenarbeit

Die ELKB Design Cloud ist das ideale Werkzeug für Kirchengemeinden, die ihren Gemeindebrief und weitere Druckprodukte professionell und effizient gestalten möchten. Mit durchdachten Vorlagen und einer intuitiven Benutzeroberfläche, die auch ohne Vorkenntnisse bedienbar ist, können Inhalte schnell erstellt und verwaltet werden. Die Cloud- und Desktop-Apps bieten zudem Funktionen zur Team-

koordination und Aufgabenverwaltung. Mit der ELKB Design Cloud wird die Erstellung von Kommunikationsmaterialien einfacher, schneller und kollaborativer.

Probieren Sie es selbst aus und erleben Sie, wie einfach und effektiv die Gestaltung von Gemeindebriefen sein kann. Informationen und Einblicke erhalten Sie unter www.elkb-design-cloud.de

Mutig – stark – beherzt

Hannover freut sich auf den Deutschen Evangelischen Kirchentag vom 30. April bis 4. Mai 2025. Das Motto verspricht heiße Diskussionen, inspirierende Gottesdienste, bereichernde Begegnungen. Die Fristen für die verschiedenen Beteiligungsformate sind weitestgehend vorbei. Bläserinnen und Bläser können sich noch bis zum 15. Dezember unter <https://www.kirchentag.de/choere> anmelden.



Großveranstaltungen gelingen nur, wenn viele mitmachen. Es werden für unterschiedliche Bereiche Helfende gesucht, in der zentralen Information, als Ordnungsdienste, bei Openairbühnen, bei der Fahrbereitschaft, im Quartiermanagement ... <https://www.kirchentag.de/dabei-sein/helfen>. Da ist für jede und jeden etwas dabei. Gleiches gilt für das Programm mit ca 1500 Veranstaltungen – Kultur, Gesellschaftspolitik, Gottesdienste, Nacht der Lichter, Markt der Möglichkeiten sind nur eine Auswahl.

Zusammen macht es mehr Spaß – für viele „alte Kirchentagshasen“ sind Gruppenfahrten das Mittel der Wahl. Die Infos dazu gibt es ebenfalls auf der Website des Kirchentags. Last but not least: Um den 16. Februar 2025 herum feiern viele Gemeinden und Regionen den Kirchentagssonntag, um sich auf den Kirchentag einzustimmen. Zur Vorbereitung entsteht ein Heft mit Anregungen, Exegesen, Modellen.

Gerne stehen wir vom Landesausschuss Bayern für Fragen und Anregungen zur Verfügung kirchentag-la-bayern@elkb.de.

Inhaltsverzeichnis

4

(gemeinsam) sicher auf der Brücke

6

Vom Gestern ins Heute:

Das Amt für Gemeindedienst im Wandel der Zeit

8

Geschichte im Gespräch:

Erinnerungen und Einblicke mit Raimund Loebermann

9

Nächster Halt Rathenauplatz

10

Ausblick auf das Neue

12

Wirkstatt evangelisch

13

Kirchenvorstandswahlen 2024

15

Material

Impressum

WeiterSehen ist ein Informationsmagazin vom Amt für Gemeindedienst in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern.

Herausgeber Amt für Gemeindedienst in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Sperberstraße 70, 90461 Nürnberg, www.afg-elkb.de, E-Mail info.afg@elkb.de

Satz, Layout & Organigramm Jakubek Mediendesign | **Auflage** 2000 Stück |

Druck onlineprinters | **Bildnachweis** Archiv afg; Hagen Fried (S.5); freepik.com (S.6-7); Franz&Sue (S.9); AdobeStock: kras99 (S.10-11)

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser,

hatten Sie sich auch daran gewöhnt? Ahhh, es gibt wieder Neues aus dem Amt für Gemeindedienst...

Für uns ist das Magazin *WeiterSehen*, das es seit 15 Jahren gibt, zu einer wertvollen Gewohnheit geworden: Wir haben Schwerpunkte unserer Arbeit und wichtige Entwicklungen mit Ihnen geteilt, wir haben versucht, Sie anzuregen und bei Ihrer Arbeit zu unterstützen. Nach dem Magazin war oft vor der Begegnung mit Ihnen – bei Veranstaltungen, am Telefon, per E-Mail. Herzlichen Dank für alle Resonanz, für Kritik und Lob, die Sie uns im Laufe der Jahre gegeben haben!

WeiterSehen wird es so nicht mehr geben, aber Neues wird es weiterhin geben – aus der *Wirkstatt evangelisch*. Dort füllen wir guten Wein in neue Schläuche. Lesen Sie in diesem Magazin, was sich dahinter verbirgt.

Wir wissen noch nicht ganz genau, wie wir mit Ihnen in Kontakt bleiben, aber wir bleiben in Kontakt! Unser Team Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit hat viele kreative Ideen. Wir bleiben für Sie da rund um Themen und Fragen der Gemeinde- und Kirchenentwicklung.

Und auch in Zukunft hilft uns Ihre Resonanz, wenn Sie uns möglichst konkret sagen, was Sie von uns brauchen. Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott immer neu sendet!

In diesem Sinne grüße ich Sie zum letzten Mal aus dem Amt für Gemeindedienst,

Gudrun Scheiner-Petry, Leiterin afg

(gemeinsam) sicher auf der Brücke

Im Juli 2024 haben wir Dr. Hagen Fried in den Ruhestand verabschiedet. Fünf Jahre lang war er als stellvertretender Leiter und Referent für Ehrenamt ein wichtiger Brückenmensch im Amt für Gemeindedienst. Deshalb stand ein Brückenbild im Zentrum des Abschiedsgottesdienstes – weil es zu Hagen Fried passt, aber auch zu der Situation des *afg* im Fusionsprozess.

Es ist ein mehrdeutiges Bild. Es ist voll mit sattem, energiereichem Grün. Da wächst was, da ist Aufbruch, da ist gutes Klima. Da geht ein Mensch scheinbar sicher über die Brücke. Aber vermutlich wackelt und ruckelt es auch auf der Hängebrücke, wer drauf tritt, tut es mit tastendem, unsicherem Schritt. Funktioniert das? Und kann ich runterschauen in den Abgrund? Ein wenig schwindlig geht ja ... aber wann ist es zu viel? Und wenn mehrere Menschen auf der Hängebrücke gehen, muss man einander gut im Blick haben.

Was kommt nach der Brücke? Vermutlich zunächst Erleichterung: Wir haben es geschafft! Vielleicht ein entspannter Waldspaziergang. Aber mit großer Wahrscheinlichkeit bald die nächste Brücke. Denn wir befinden uns in einem Transformationsprozess und das heißt Brücken im Plural!

Für uns im *afg* sind diese Brücken seit einigen Jahren mit sehr konkreten Themen und Fragestellungen verknüpft:

Ab 1. Januar 2025 sind wir Teil der *Wirkstatt evangelisch*. Aus Amt für Jugendarbeit, Gemeindeakademie und Amt für Gemeindedienst ist in einem langen Prozess eine Einrichtung geworden. Alte Teams und Arbeitsstrukturen haben begonnen sich zu mischen und neu zu erfinden. Aus „meins“ und „zuständig für“ wird immer mehr „gemeinsam übernehmen wir Verantwortung für“. Profil wird ergänzt durch Synergie. Ein vierköpfiges Leitungsteam geht an den Start. Und 2026 werden wir hoffentlich über die große Brücke gehen – in den ECN, in neue Arbeitswelten, mit einem guten Digitalisierungskonzept und so wenig Papier wie irgend möglich.

Bevor ich Sie, liebe Leser:innen, weiter an unseren Erfahrungen teilhaben lasse, bitte ich Sie, einen Moment innezuhalten. Über welche Brücken müssen Sie gerade gehen (die vielen persönlichen lassen wir mal beiseite...)?

- Wenn Sie neu im Kirchenvorstand sind?
- Wenn Sie als neuer (vielleicht gemeinsamer) Kirchenvorstand jetzt in ihre Arbeit starten?
- Wenn Sie sich als Dekanatsausschuss mit den immer drängenderen Ressourcenfragen auseinandersetzen?
- Wenn Sie als Hauptberufliche nicht mehr in einer Gemeinde sondern in einer Region arbeiten?

- Wenn Ihnen als Pfarramtssekretär:in der Kopf schwirrt bei den Herausforderungen der Digitalisierung?
- Wenn Sie als Gemeinde immer mutigere Schritte in den Sozialraum hinein gehen?

Bei unserem Fusionsprozess haben wir gemerkt: Etwas muss uns locken und bewegen, auf die Brücken zu gehen (Inspiration, Motivation), wir müssen uns trauen (Sicherheit) und wir brauchen immer wieder die Erfahrung „es geht“ (Selbstwirksamkeit).

ERFAHRUNGEN AUS DEM FUSIONSPROZESS

Wenn ich im Folgenden von unseren Erfahrungen erzähle, wirken sie vielleicht „smooth“. Das war und ist nicht immer so. Wir haben viel diskutiert, gerungen, viele Schleifen gedreht. Manchmal ging es sehr kleinschrittig voran. Und dann haben wir uns plötzlich über einen Durchbruch gefreut.

Es war uns im Fusionsprozess wichtig, neu und „groß“ zu denken. Wir wollten nicht hier und da etwas korrigieren oder aneinanderkleben (also z. B. drei Einrichtungen mit einer gemeinsamen Buchhaltung oder eine Einrichtung mit drei Abteilungen) sondern wir wollten $1+1+1=$ Neu.

Dazu ist Verzicht auf das Eigene, Gewohnte notwendig. Wir geben alle unseren Einrichtungsnamen auf, unser Logo, unsere Haushalte, unsere Einzelbüros, unsere Pausenkultur, unsere klaren Zuständigkeiten. Wir wollen, dass möglichst viel neu wird – Teamstruktur, Leitungsstruktur, Haushaltslogik, Bürolandschaft, Formen der Zusammenarbeit... Manchmal wurde uns schwindelig beim Denken. Aber meistens sagte dann jemand: Komm, lass es uns probieren!

Wir haben unseren Auftrag als *Wirkstatt evangelisch* auf dem Hintergrund des PuK-Prozesses formuliert, er orientiert uns, er integriert die Verschiedenheiten:

Wir unterstützen ehrenamtlich und hauptberuflich Mitarbeitende, Kirchengemeinden und Dekanatsbezirke unter sich verändernden Bedingungen, ihre Arbeitsformen und ihren Ressourceneinsatz konsequent auf das Ziel hin zu organisieren, dass Menschen mit

ihren heutigen Lebensfragen einen einfachen Zugang zur Liebe Gottes finden.

Aus diesem Auftrag ergeben sich die Grundaufgaben der einzelnen Teams: Sie beraten, bilden fort, trainieren, coachen, stellen Fachwissen zur Verfügung, sind wie ein Seismograph für gesellschaftliche Entwicklungen, begleiten bei Projekten, erstellen Materialien, probieren neue Veranstaltungsformate aus.



Wir laden Sie ein, liebe Leser:innen, zu nehmen, was Sie brauchen können in Ihren Gemeinden und Regionen. Gemeinsam werden wir es weiterentwickeln – damit Menschen einen einfachen Zugang zur Liebe Gottes finden.

Besonders stolz sind wir auf unsere Beteiligungskultur. Das, was in einer Steuerungsgruppe vorgedacht wurde, haben wir in unseren Einrichtungen diskutiert, wir haben die Resonanz der Kolleg:innen gehört und versucht, viel davon aufzunehmen. Wir haben aber nicht endlos diskutiert, um es dann auch wirklich jedem und jeder recht zu machen, sondern haben als Leitungsteam Entscheidungen getroffen. Diese Entscheidungen haben wir kommuniziert, begründet und wir halten auch bei Widerständen daran fest. Wir setzen in unseren Teams (eine Übersicht finden Sie ab Seite 10) auf Selbststeuerung. Möglichst viel soll dort entschieden und verantwortet werden, von inhaltlichen Schwerpunkten bis zur Aufgabenverteilung der Teamassistenzen. Als Leitende haben wir dazu Leitplanken formuliert, einen Rahmen für die Arbeit der

Teams. Der ist wichtig zur Orientierung und für Rollenklarheit. Wir als Leitende haben die Aufgabe, ihn zu „halten“ und bei Bedarf auch zu verändern.

Ein Fusionsprozess lebt von der Energie und dem Engagement vieler. Schlüsselpersonen übernehmen dabei besondere Verantwortung, sie hören gut auf andere, sie machen sich zum Sprachrohr für andere, sie gehen mit „Willigen“ voran und ziehen andere mit. Als Leitende waren wir sehr dankbar für eine hochengagierte MAV und für viele Mitarbeitende, die immer wieder beherzt gesagt haben: „Das probieren wir jetzt mal“. Denn probieren und experimentieren sind der Grundmodus in einem Fusionsprozess. Bei den meisten Vereinbarungen, die wir getroffen haben, haben wir schon festgelegt, wann wir sie überprüfen und bei Bedarf verändern werden.

Fusion ist wie Rushhour. Arbeit verdichtet sich. Es ist viel los. Der Druck ist groß. Zu dem „Üblichen“ kommen viele neue Termine und Prozesse dazu, Abläufe müssen neu gelernt werden und natürlich soll all das möglichst digital passieren. Deshalb erinnern wir uns gegenseitig immer wieder daran: Vergiss nicht zu atmen, zu essen, zu schlafen, zu lachen, zu beten. Gemeinsam machen wir Pausen. Unvergesslich sind für uns im *afg* zwei sommerliche Tage am Ammersee – Entschleunigung pur, Gemeinschaft satt und geistliche Stärkung für den nächsten Wegabschnitt.

SICHER AUF DER BRÜCKE

Fusion heißt auch: Aufräumen, verabschieden, neu ordnen, Platz schaffen für Neues. Dabei geht es nicht um Büromöbel, sondern um Themen und Inhalte, Leidenschaften und Arbeitsformen, liebgewordene Gewohnheiten.

Und so machen wir jetzt zum 1. Januar 2025 einen großen, mutigen Schritt. Wir treten auf die Brücke. Wir werden zusammenarbeiten, wir werden uns ergänzen, wir werden uns gegenseitig inspirieren, wir werden gemeinsam Wirkung erleben – das lockt uns sehr. Uns ist schon auch ein wenig schwindlig – aber wir versuchen uns gegenseitig zu unterstützen und einander Sicherheit zu geben.

Immer wieder erleben wir: Es geht! Zum Beispiel am 8. Februar 2025 beim Tag der Kirchenvorstände in der Messe Nürnberg. Kommen Sie vorbei, überzeugen Sie sich selbst.



Gudrun Scheiner-Petry
Leiterin des *afg*
gudrun.scheiner-petry@elkb.de
0911 4316-211

Vom Gestern ins Heute

Das Amt für Gemeindedienst im Wandel der Zeit

Eine Zeitreise durch das Amt für Gemeindedienst: In ausgewählten Stationen werden Einblicke in die Geschichte und Entwicklung einer landeskirchlichen Einrichtung gegeben, die sich häufig im Wandel befand und den Veränderungen und Anforderungen der Zeit offen gegenüberstand.



1

KOMMEN UND GEHEN

Das *afg* ist ein „Dach auf Zeit“ für viele Arbeitsbereiche. Dahinter steht oft die Frage: Was ist ein fördernder, guter Ort für einen Arbeitsbereich?



2

WACH IN DER KRISE

Das *afg* agiert, indem es auf gesellschaftliche und kirchliche Herausforderungen reagiert, z. B.

- Nachkriegszeit – Männerarbeit, Flüchtlingsnot, geistige und geistliche Orientierung
- Gesellschaftliche Ausdifferenzierung (Individualisierung, Pluralisierung) wird mit kirchlicher Ausdifferenzierung beantwortet
- Die Entwicklung digitaler Formate während der Pandemie.
- die Veränderung von Anforderungen und Bedarfe und der Umgang mit knapper werdenden Ressourcen.

1935–1945

Gründung

- Errichtung als Amt für Volksmission (1.8.1935); Erster Sitz: Nürnberg, Hummelsteiner Weg 100; Erster Leiter: Pfarrer Helmut Kern (1935)
- Aufgabenbeschreibung: Verlebendigung der Gemeinden, insbesondere durch Volksmissionswochen.
- Pfarrer Helmut Kern wird durch die Geheime Staatspolizei mit einem Reverbote belegt. Zum eigenen Schutz wird er daraufhin zum Dekan in Nördlingen berufen.
- Neuer Leiter des Amtes wird Pfarrer Dr. Eugen Giegler (1939).
- Das Amt im Kirchenkampf: Umbenennung in Amt für Gemeindedienst in der Evang.-Luth. Kirche in Bayern r. d. Rhs. (1941).

1945–1950

Neue Aufgaben kommen dazu

- Umzug in die Burgschmietstraße 10 (1946)
- In den Nachkriegsjahren floriert die Männerarbeit.
- Im Bereich der Kirchenvorstandsarbeit wird viel geleistet. Ebenfalls in der Zeit kommen Lektoren und Mesner in den Blick.
- Die Aufgaben des Amtes erweitern sich um „die Wiederaufnahme Ausgetretener und die Flüchtlingsnot“
- Darüber hinaus wird bereits damals die Mitwirkung von „Laienkräften“ benannt.

1950–1960

Aufgaben und Arbeitsstellen differenzieren sich aus

- Alleinstehende Frauen, Aufruf zu den ersten Sozialwahlen, Arbeiterrüstzeiten
- Anstellung eines Zeltmeisters, Evangelisation/Zeltmission
- Beginn für den Arbeitsbereich Kirchentag.

1960–1970

Die Ausdifferenzierung geht weiter

- Familienerholung, Kirche unterwegs
- Umzug zum Egidienplatz 33 (1967)
- Das Amt für Gemeindedienst ist Gründungsmitglied der AEEB
- Ausbau der Laienarbeit
- Einrichtung einer Stelle für „kirchliche Werbung“

1970–1980

Veränderungen in Kirche und Gesellschaft und erste Sparmaßnahmen prägen diese Dekade

- „Für die Planung kirchlicher Arbeit ist notwendig, Prioritäten festzulegen und diesen Prioritäten auch die notwendige Aufmerksamkeit zu schenken.“ (Löhneysen, S. 151)'
- Themen und Spotlights: „das Ende der Volkskirche“ und „Pluralismus in der Kirche“

- 1974 wird die Gemeindeakademie Rummelsberg selbständig und verlässt das Amt für Gemeindedienst.

1980–1990

Umbruch, Strukturveränderung und Jubiläum

- Kindergottesdienstarbeit kommt ins *afg*
- Erstmals hauptamtlicher Geschäftsführer im *afg*.
- Familienerholung und Behindertenarbeit werden aus dem Männerwerk ausgegliedert und zu selbständigen Arbeitsbereichen im *afg*.
- 1985: Jubiläum 50 Jahre *afg*

1990–2000

Thema Ehrenamt

- Umzug in die Sperberstr. 70 (1993)
- Beschluss der Landessynode von „Leitlinien für den Dienst, die Begleitung und die Fortbildung Ehrenamtlicher in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern“ (1993)
- „PRAXISHILFEN“ zu den Leitlinien Ehrenamt
- Der Arbeitsbereich Gemeindebezogenen Altenarbeit kommt ins *afg* (1993).
- Einsetzung des Fachbeirates Ehrenamt (1997), Ehrenamtsgesetz wird entwickelt
- Bay. Zentralbibelverein löst sich nach Eröffnung des Bibel-Erlebnishauses aus dem *afg* heraus (1999).
- Gottesdienstarbeit wird in das neu geschaffene Gottesdienst-Institut ausgliedert (1999).

2000–2010

Strukturwandel und Kürzungen

- Strukturwandel: Arbeitsbereichsleitungen entfallen, Wahl von Team-Moderatoren (2000).

- Kürzungen: Haushaltskonsolidierung und Stellenstreichungen: Insgesamt fallen mehr als ein Dutzend Stellen weg. (2003)
- Büchereiverband, Schriftentisch, Al-leinstehende berufstätige Frauen und Lektorenausbildung sind ins Gottesdienst-Institut gewandert.
- Ein gemeinsamer Vertrieb von Materialien der Kinderkirche, Kirche Unterwegs und ÖA entsteht. (2008).

2010–2020

Fokus Ehrenamt und Integration der kirchlichen Frauenarbeit

- Die Geschäftsführung des Fachbeirates Ehrenamt geht auf das *afg* über. (2009)
- Ehrenamt und Netzwerkarbeit werden Schwerpunktthemen.
- Integration der Frauenarbeit aus dem Frauenwerk Stein (2019), der Kirchentag verlässt das *afg* (2020)
- Leitungswechsel (2012): Pfarrerin Gudrun Scheiner-Petry

2020–2024

Die Pandemie verändert die Arbeit und auf dem Weg zur Fusion

- Die Pandemie verändert und prägt Arbeitsformen, Kommunikation und das Zusammenleben im *afg*
- Online-Formate gewinnen große Bedeutung und etablieren sich in der Bildungs-, Beratungs- und Gremienarbeit.
- Die Abteilung C im Landeskirchenamt strebt die Fusion von Amt für Gemeindedienst, Amt für Jugendarbeit und Gemeindeakademie Rummelsberg an.
- Die Kinderkirche verlässt nach über 40 Jahren das *afg* und wird in das Gottesdienst-Institut integriert. (2023/24)
- Die gemeinsame neue Einrichtung: *Wirkstatt evangelisch für Kirchen- und Gemeindeentwicklung* (2024)

3

FÜR WEN SIND WIR DA? DER NAME ALS SPIEGEL UND PROGRAMM

- *Amt für Volksmission* – für „alle“, wichtige Arbeitsform Mission
- *Amt für Gemeindedienst in der ELKB* – Systeme rücken in den Blick (Gemeinden, Landeskirche), Fokus liegt auf Supportfunktion
- *Wirkstatt evangelisch* – Selbstwirksamkeit wird angeregt, wir sind Kirche mit anderen, feste Konzepten werden abgelöst durch gemeinsames Experimentieren

4

WANDEL DER ARBEITSFORMEN

Von der Volksmissionswoche zur digitalen Sprechstunde.

5

ROTER FADEN EHRENAMT

Von der „Laienarbeit“ zur „Ehrenamtskirche“.

6

AM PULS DER KIRCHENTWICKLUNG

- Ausdifferenzierung und Kürzungen
- Prioritäten setzen
- „vom Ende der Volkskirche“

Geschichte im Gespräch

Ein Blick zurück: Zu Beginn der 2000er-Jahre wurden in der Landeskirche umfassende Umstrukturierungen und Neuordnungen beschlossen und umgesetzt – so auch im Amt für Gemeindedienst. Erinnerungen und Einblicke aus einem Gespräch mit Raimund Loebermann, Leiter des Amts von 2000 bis 2008, die überraschend aktuell wirken.



Aus einzelnen und eher zufällig unter einem Dach vereinten Arbeitsfeldern entwickelten sich im Laufe der Zeit übergreifende Teams. Aus Zuständigkeiten wurden gemeinsame Ziele.

Ein bedeutendes Ergebnis in dieser Entwicklung war die Einführung eines gemeinsamen Vertriebs, der später den *afg-Webshop* begründete, heute bekannt als *Himmelsmarkt.de*.

Die großen Veränderungen im Amt für Gemeindedienst damals waren verbunden mit Abschieden: von bekannten und geschätzten Arbeitsbereichen (Büchereiarbeit, Offene Behindertenarbeit), von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Oft ist es gelungen, für diese Mitarbeitenden alternative Beschäftigungsmöglichkeiten oder andere Lösungen zu finden.

Raimund Loebermann: Das hat meine Anfangszeit als Leiter des Hauses geprägt und war eine echte Herausforderung. Hinzu kamen technische Neuerungen (Schreibmaschine oder Computer) und die damit verbundene Begeisterung auf der einen und Abwehrmechanismen auf der anderen Seite, eine zunehmende Professionalisierung im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und kurze Zeit später des Vertriebes. Das war ein längerer Prozess innerhalb des afg, hat aber zusammen mit dem Leitbildprozess kurz zuvor im afg zur Profilschärfung innerhalb der Landeskirche beigetragen.

ZUSAMMENARBEIT AUF AUGENHÖHE

Einige dieser früheren Themen kehren nun mit der Fusion zurück. So arbeiten beispielsweise heute die Mitarbeitenden der verschiedenen Berufsgruppen im afg stark auf Augenhöhe zusammen. Das gilt nicht nur für die theologischen und theologisch-pädagogischen, sondern auch für die Mitarbeitenden in der Teamassistenz sowie der Hauswirtschaft. Das sind

Auswirkungen bzw. Weiterentwicklungen der früheren (oben beschriebenen) Prozesse.

INTEGRATION NEUER THEMEN

Das afg diente immer wieder als temporäres Dach für verschiedene Projektstellen und Initiativen, wie etwa „Kirche und Sport“, das „Jahr der Bibel“ oder die Kommunikationsinitiative der ELKB.

Raimund Loebermann: Das haben wir uns in der Regel nicht ausgesucht und dennoch haben wir versucht, die Kolleg:innen sowie die Themen ins Haus zu integrieren und ein gutes und konstruktives Miteinander zu leben, auch hier Synergien zu entdecken und Schnittmengen weiterzuentwickeln.

Gudrun Scheiner-Petry, Leiterin afg: Aus meiner Sicht ist die „Ära Loebermann“ eine gute Basis, für die derzeitige Entwicklung. Eine gemeinsame Perspektive, mit der die Kolleg:innen im afg diese Fusion bisher angegangen sind und weiterhin gestalten.

VERÄNDERUNG ALS CHANCE

Manche Fragen, so scheint es, sind die gleichen wie vor gut 20 Jahren: Schaffen wir es, alle mitzunehmen? Gelingt es, die teaminterne Selbstorganisation gut auf den Weg zu bringen. Wie gestaltet sich die interne Kommunikation? Wie findet zwischen Leitung und den Teams eine schnelle und konstruktive Abstimmung statt? Wie machen wir das mit dem Budget?

Aus dem Gespräch mit Raimund Loebermann gehen wir jedenfalls ermutigt und gut gestärkt – und wissen gleichzeitig um die große Herausforderung.

Über Veränderungen zu sprechen ist das eine, sie zu leben ist etwas anderes.

Nächster Halt Rathenauplatz

Es wird voraussichtlich bis 2026 dauern, bis wir als gemeinsame Einrichtung aus Amt für Jugendarbeit, Gemeindeakademie und Amt für Gemeindedienst in den Evangelischen Campus Nürnberg (ECN) umziehen. Doch die intensive Zusammenarbeit hat bereits begonnen.



Laut Aussage der Projektleitung des ECN steht der Zeitplan und wir werden Mitte 2026 zum Rathenauplatz bzw. in die Bayreuther Straße umziehen. Wir hoffen sehr, dass das so bleibt – bei so einem großen Projekt kann sich schnell mal eine Verzögerung ergeben.

Und auch wenn vor dem Umzug noch viel Wasser die Pegnitz hinunterlaufen wird, rückt diese Veränderung für uns in einen überschaubaren zeitlichen Horizont.

Im Verhältnis zu unserer heutigen Büro- und Nutzfläche werden wir nur noch etwa die Hälfte des Platzes zur Verfügung haben, rechnet man die Flächen der noch bestehenden drei Einrichtungen Amt für Jugendarbeit (AfJ), Gemeindeakademie (GA) und Amt für Gemeindedienst (afg) zusammen. Damit ist auch die Spur gelegt für eine andere Form des Arbeitens mit Desksharing und viel weniger Regalflächen, so dass das papierarme Arbeiten unbedingt zu unserem Alltag werden muss. Aktuell bereiten wir uns darauf intensiv vor, indem wir unsere

digitale Ablage neu strukturieren, Ordner und Papier aussortieren und unsere Arbeitsvorgänge – wo möglich und sinnvoll – weitgehend digitalisieren.

Seit 1. Oktober unterstützt uns dabei Diakon Markus Wechsler, der als „Projektleitung Digitalisierung“ seinen Dienst angetreten hat.

Nicht seinem Dienstbeginn ist es geschuldet, dass aktuell in unseren Fluren eine Menge Umzugskartons und beschriftete Möbelstücke in den Büros stehen, sondern einer notwendigen Zwischenlösung in der Raumnutzung,

die zwei Ursachen hat: Zum einen werden die Buchhaltungen aus den drei genannten Einrichtungen sowie aus dem Gottesdienstinstitut zusammengefasst, neu aufgestellt und in die Abteilung B des Landeskirchenamtes integriert. Jedoch nicht in München, sondern im AfJ hat die neue „Abteilung“ in diesen Tagen ihr neues Domizil bezogen. Zum anderen sind die Kolleg:innen der Gemeindeakademie in die Sperberstraße gezogen, weil die Räume in Rummelsberg dringend geräumt werden mussten.

So konnten wir schon mal mit dieser kleinen Blaupause üben, wie es sich beim „großen Umzug“ 2026 anfühlen und was auf uns zukommen wird.

Es fühlt sich so an, dass nun zusammenwächst, was zusammengehört, und gleichzeitig traut das zweite Auge, weil die Kolleginnen der Buchhaltung ein Stückchen weiter weg sind.

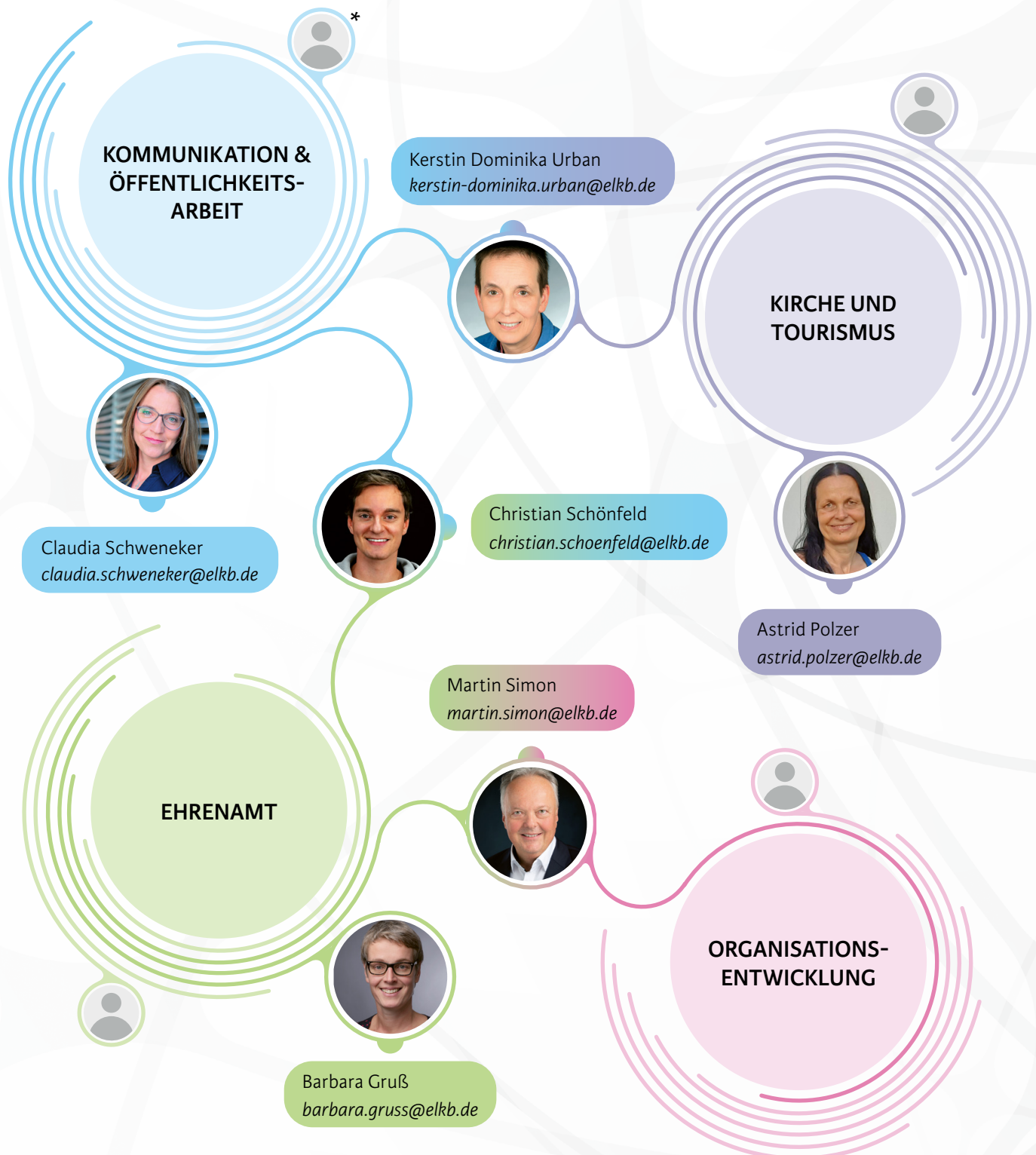


Jürgen Hofmann

Geschäftsführer der zu fusionierenden Einrichtungen Amt für Gemeindedienst, Amt für Jugendarbeit und Gemeindeakademie

Ausblick auf das Neue

Zum 1. Januar 2025 geht das Amt für Gemeindedienst gemeinsam mit dem Amt für Jugendarbeit und der Gemeindeakademie in die neue Wirkstatt evangelisch über. Wir bleiben weiterhin mit bewährten und neuen Themen für Sie da – und ab diesem Zeitpunkt auch gemeinsam mit den neuen Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Einrichtungen. Im vorläufigen Organigramm sehen Sie, wo die Referentinnen und Referenten des ehemaligen *afg* verortet sein werden.



* Die Avatare sind Platzhalter für die Kolleginnen und Kollegen der anderen Einrichtungen.

LEBENS- WIRKLICHKEITEN



Martina Jakubek
martina.jakubek@elkb.de



Andrea König
andrea.koenig@elkb.de



Eva Glungler
eva.glungler@elkb.de



Christine Falk
christine.falk@elkb.de



Günter Kusch
guenter.kusch@elkb.de

Gudrun Scheiner-Petry
gudrun.scheiner-petry@elkb.de



LEITUNG

Christian Probst
christian.probst@elkb.de

Nicola Nitz
nicola.nitz@elkb.de



MISSIONALE KIRCHE & SPIRITUALITÄT

Gunter Wissel
gunter.wissel@elkb.de



Clara Jantos
clara.jantos@elkb.de



EJB VOR ORT

EJB LANDESVERBAND

Eine Zukunft voller Möglichkeiten:



DIE REISEPLANUNG ZUR EINHEIT: WIRKSTATT EVANGELISCH

Die Idee einer gemeinsamen Einrichtung aus *Amt für Gemeindedienst*, *Amt für Jugendarbeit* und *Gemeindeakademie* entstand im Landeskirchenamt: Gemeinsam sind wir stärker, durch Vernetzung und verbindliche Zusammenarbeit können wir Zukunft unserer Kirche aktiv und noch besser gestalten. Aus diesen Überlegungen heraus begann der Weg in eine gemeinsame Zukunft. Ab 1. Januar 2025 sind wir eine neue Einrichtung: *Wirkstatt evangelisch*.

DER WEG ZUM ZUSAMMENSCHLUSS: EIN GEMEINSAMES ZIEL

Alle, die in der Kirche auf den verschiedenen Ebenen aktiv sind, gestalten und Verantwortung tragen, stehen heute vor der Herausforderung: Anforderungen und Bedarfe verändern sich, Ressourcen schwinden, neue Ideen sind gefordert. Unser Ziel ist es, mit *Wirkstatt evangelisch* eine Einrichtung und ein Netzwerk zu schaffen, das den Menschen in unserer Kirche dafür bestmögliche Unterstützung bietet. Was brauchen Menschen von uns? Und wie können wir flexibel und innovativ neue Anforderungen aufnehmen, passgenaue Angebote entwickeln? Gemeinsam haben die drei Einrichtungen die Aufgabe formuliert: „*Wir unterstützen ehrenamtlich und hauptberuflich Mitarbeitende, Kirchengemeinden und Dekanatsbezirke unter sich verändernden Bedingungen, ihre Arbeitsformen und ihren Ressourceneinsatz konsequent auf das Ziel hin zu organisieren, dass Menschen mit ihren heutigen Lebensfragen einen einfachen Zugang zur Liebe Gottes finden.*“

Der Zusammenschluss ist mehr als nur eine organisatorische Entscheidung; es ist uns ein Herzensanliegen, dass wir unsere Expertise und unsere Ressourcen zusammenlegen, um miteinander noch besser zu werden.

DER NEUE NAME: SYMBOL DER IDENTITÄT UND MISSION

Die Gründung der *Wirkstatt evangelisch* ist das Ergebnis intensiver Überlegungen und Zusammenarbeit.

- **Wirkstatt** steht für: etwas bewirken, kollaborativ mitwirken, Selbstwirksamkeit und Zusammenarbeit.
- **Evangelisch** verankert uns fest in unseren Wurzeln und betont die Bedeutung unseres Glaubens in allem, was wir tun. Eine unmittelbare Verortung und ein klares Bekenntnis zur Kirche.

- **Wirkstatt evangelisch** ist ein Ort, der Menschen und Themen für die Zukunft unserer Kirche vernetzt.
- **Wirkstatt evangelisch** ist ein Ort der Zusammenarbeit, an dem Ideen und Erfahrungen zusammenfließen, um Veränderungen zu bewirken.

DAS NEUE LOGO:

ZEICHEN DES GLAUBENS UND DER GEMEINSCHAFT

Begleitend zu unserem neuen Namen haben wir ein Logo entwickelt, das unser gemeinsames Wirken überzeugend visuell darstellt. Die abgewandelte Form des Hashtags steht für Vernetzung und Kommunikation, für den Austausch von Ideen und Erfahrungen. Die einzelnen Elemente sind dynamisch miteinander verwoben, ihre spezifische und ungleichmäßige Form macht sie lebendig und beweglich.

Die Farbe Lila, als Kirchenfarbwert, markiert den Bezug zur Landeskirche. Die Farbe Gelb sorgt als kräftige Akzentfarbe für einen starken und frischen Wiedererkennungswert.

Die Kombination der Farben Lila und Gelb symbolisieren Kreativität und Spiritualität. Im dynamischen Zusammenspiel bringen sie die Idee der Selbstwirksamkeit zum Leuchten.

Das stilisierte Kreuz im Zentrum des Logos verankert uns tief in unserer christlichen Tradition und erinnert uns an die Liebe Gottes, die wir in und mit unserer Arbeit leben und weitergeben. Das Logo erzählt von der *Wirkstatt evangelisch* als neuen Netzwerknotenpunkt für Kirchen- und Gemeindeentwicklung (Verwobenheit), von innovativen Verknüpfungen („Hashtag“), von der Liebe Gottes („Kreuz“) und davon, dass die Wirkstatt andere zum Leuchten bringen will (Gelb für die Selbstwirksamkeit). Vielleicht entdecken Sie auch noch mehr darin?

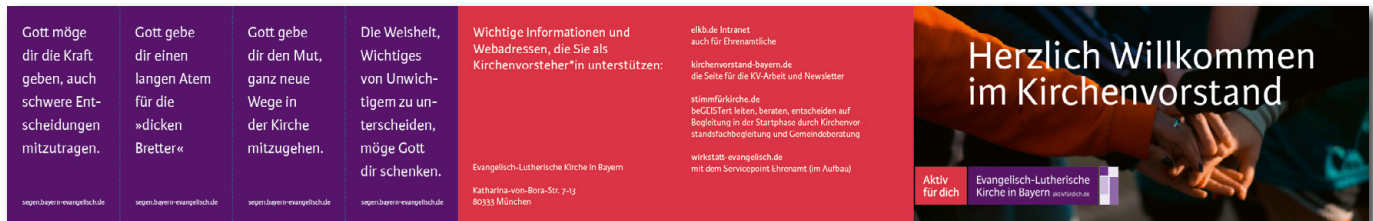
ZUKUNFTSAUSSICHT: EINE ZUKUNFT VOLLER MÖGLICHKEITEN

Mit *Wirkstatt evangelisch* blicken wir voller Zuversicht in die Zukunft. Unser gemeinsamer Weg eröffnet zahlreiche Möglichkeiten, um unsere Kirche lebendig, agil und einladend zu gestalten – in allen Herausforderungen.

Wirkstatt evangelisch lädt ein, Teil dieser aufregenden Reise zu werden und gemeinsam an Lösungen zu arbeiten. In einer Zeit der Transformation schafft *Wirkstatt evangelisch* einen Ort für Begegnung, Austausch, Beratung und Begleitung, um eine Zukunft zu gestalten, die greifbar und einladend ist. Herzlich willkommen in der *Wirkstatt evangelisch*!

Kirchenvorstandswahlen 2024

Die Wahl, Einführung der neuen Kirchenvorstände und Unterstützungsangebote für die Kirchenvorstandsarbeit



IST DAS NICHT WUNDERBAR?

14.000 Menschen in über 1400 Kirchengemeinden in Bayern haben gesagt: Ja, ich bin bereit Verantwortung für die Zukunft unserer Gemeinde und unserer Kirche zu übernehmen, ich kandidiere und stelle mich zur Wahl – was immer auch die Möglichkeit birgt, nicht gewählt zu werden.

8.500 von ihnen wurden am 20. Oktober in die Gemeindeleitung gewählt, weitere 1.500 wurden inzwischen berufen. Und das alles ehrenamtlich mit anspruchsvollen Aufgaben in herausfordernden Zeiten – echt stark!

IST DAS NICHT VERRÜCKT?

Da beschäftigen sich tausende Menschen stundenlang in den Pfarrämtern, Verwaltungseinrichtungen, Vertrauens- und Wahlausschüssen mit einer manchmal mühsamen Suche nach Kandidierenden, mit Werbung, Wahlberechtigtenverzeichnissen, Briefwahlunterlagen, Auszählungsmodalitäten, Statistik und den Ausführungsbestimmungen zum Kirchenvorstandswahlgesetz – geht's noch?

„Meine dritte“ Kirchenvorstandswahl nach 2012 und 2018 ist einmal mehr beides. Und das erste überwiegt: Echt stark, dass Menschen wieder oder neu die Weichen für die Zukunft ihrer Gemeinde stellen! Und die Überlegungen für die nächste Wahl 2030 fangen bereits an: Einfacher und digital wird sie werden.

Am 1. Advent werden die rund 10.000 Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher in ihr Amt eingeführt und verpflichtet. Was steif klingt, bedeutet gemeinsame Verantwortung, Verbindlichkeit, Rückenstärkung durch die Gemeinde und vor allem: Segen. Dazu wird eine Karte überreicht: Mit einem

Glückwunsch, Segensworten für unterschiedliche KV-Situationen, Unterstützungsangeboten vom KV-Newsletter über die Begleitung eines KV-Wochenendes bis hin zu den Angeboten der Initiative „beGEISTert leiten, beraten, entscheiden“ inklusive landeskirchlicher Zuschüsse. Dazu kommen die „Leuchtworte“ mit methodischen Impulsen für eine wertschätzende Kultur im KV.

FEST DER KIRCHENVORSTÄNDE

Die Einladung steht: zum großen Tag der Kirchenvorstände für 1.200 Gäste am 8. Februar 2025 von 10 bis 16 Uhr in der Messe Nürnberg NCC Ost. Das wird ein Fest der Kirchenvorstände. Gemeindeleitung und Kirchenleitung begegnen sich auf Augenhöhe, tauschen sich aus und inspirieren sich mit Vernetzung, Impulsen, Musik und Talks zu Themen rund um Gemeinde- und Kirchenentwicklung. Ganze Kirchenvorstände und Einzelteilnehmende sind gleichermaßen willkommen. Synodalpräsidentin, Landesbischof und die Mitglieder des Landeskirchenrates stehen Rede und Antwort. Für einen guten Start in eine gute Zeit im Kirchenvorstand.



Martin Simon
Schwerpunkt Kirchenvorstand & Gemeindeleitung
martin.simon@elkb.de
0911 43 16-261

Brücken bauen und motivieren



Dr. Hagen Fried wurde am 23. Juli 2024 in den Ruhestand verabschiedet. In einem festlichen Gottesdienst würdigte Gudrun Scheiner-Petry, Leiterin des Amtes für Gemeindedienst, das Engagement Hagen Frieds in all seinen beruflichen Stationen. Ein besonderes Augenmerk hatte er dabei immer schon auf

die Ehrenamtlichen – vor allem als Dekanatsjugendreferent in Erlangen und als pädagogischer Leiter des Evangelischen Bildungswerkes in Nürnberg.

In den gut fünf Jahren im Amt für Gemeindedienst hat Hagen Fried neben seiner Arbeit als Referent für Ehrenamt und als stellvertretender Leiter seine Dissertation zum Thema „Schrumpfende Organisation“ fertig geschrieben.

Die Erkenntnisse dieser qualitativen Studie zu Schrumpfungsprozessen und deren Deutungen in Einrichtungen der evan-

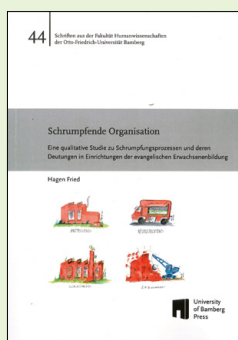
gelischen Erwachsenenbildung spielte er immer wieder in die aktuellen Prozesse im Amt für Gemeindedienst (*afg*) und in der ELKB ein. Als besonders wertvoll erwies sich der wissenschaftliche Hintergrund im Fusionsprozess von *afg*, Amt für Jugendarbeit und Gemeindeakademie zur neuen Einrichtung *Wirkstatt evangelisch*.

Hagen Fried hat sich als mutiger und besonnener Brückenbauer erwiesen. Ein Wermutstropfen trotz neuer Freiheit sei, so Hagen Fried, „dass ich nicht mehr mit einziehen werde in die neue Einrichtung, ins ECN.“

Das, was er in den Fusionsprozess eingebracht hat, wurde von Dr. Susanne Schatz, der Leiterin der Gemeinde Akademie sehr prägnant als Scrabble in Form und Wort gebracht.

So haben Weggefährt:innen, Kolleg:innen aus anderen Einrichtungen der ELKB und der EKD, Mitarbeitende der Abteilung C im LKA sowie die Mitarbeitenden des *afg* Dr. Hagen Fried mit einem bunten Blumenstrauß an Erinnerungen, Dank und guten Wünschen in seinen wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

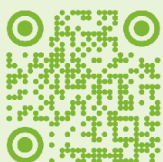
Lesetipp – Schrumpfende Organisation



Neu bei uns im Himmelsmarkt:

QR-Code scannen und direkt zur Dissertation

Himmelsmarkt.de



Eine drohende Schrumpfung einer Organisation wird von deren Mitgliedern häufig als Unfall, Krise oder als Katastrophe mit existentieller Bedrohung angesehen. Stimmt das?

Dr. Hagen Fried arbeitet nach vielen Gesprächen mit Betroffenen heraus: Schrumpfung ist eine Herausforderung, die unter bestimmten Bedingungen bewältigt und damit gelingend bearbeitet werden kann.

Schrumpfung wird definiert als ein *Weniger*:

- über einen längeren Zeitraum
- merklich weniger Ressourcen (z. B. Finanzen, Mitarbeitende)
- merklich weniger Angebote/Dienstleistungen (z. B. Veranstaltungen, Öffnungszeiten)
- merklich geringere Inanspruchnahme (z. B. sinkende Teilnehmerszahlen)

Kern der Dissertation ist die empirische Untersuchung von sieben Einrichtungen der evangelischen Erwachsenenbildung, die bereits einen

Schrumpfungsprozess hinter sich haben. Dr. Hagen Fried generiert dabei neues Wissen über Merkmale, Prozessverlauf, Gründe und Bewältigungsformen. Gleichzeitig werden die Grundhaltungen/Einstellungen, mit denen die betroffenen Personen „ihre“ Schrumpfung bewältigen, beschrieben. Die Ergebnisse werden abschließend in Form von vier Typen organisationaler Schrumpfung gebündelt.

Die Untersuchung und ihre Einzelergebnisse dienen der wissenschaftlichen Theoriebildung können auf der Praxisebene in der Beratung von Veränderungsprozessen und bei Entscheidungen von Leitungspersonen und Leitungsgremien hilfreich sein.

Auf Anfrage arbeiten Dr. Hagen Fried und Pfarrerin Gudrun Scheiner-Petry, Leitung *Wirkstatt evangelisch*, mit Ihnen vor Ort oder in Ihrer konkreten Situation dazu.

GUDRUN SCHEINER-PETRY

Material



LEUCHTWORTE – schenken Leuchtmomente

60 Karten für Wertschätzung, Spielrunden, Feedback oder Bibelarbeiten

Kartonbox, ca. 9 x 6 x 3 cm (LxBxH) mit 60 Leuchtwortekarten, farbig, 8,5 x 5,5 cm und 1 Methodenleitfaden



Weitere methodische Anregungen, Andachtsimpulse, Zahlenchips für eine Spielvariante finden Sie kostenlos als Downloads im Himmelsmarkt.

LEUCHTWORTE schenken Leuchtmomente.

Darüber hinaus eignen sich LEUCHTWORTE für Bibelarbeiten oder Spielerunden.

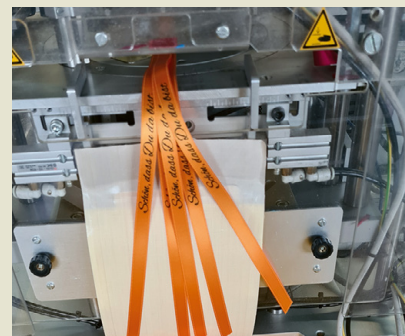
Art.Nr. 400769 9,95 Euro



Segensbändchen – Schön, dass Du da bist

Bändchen aus Satin, ideal für Begrüßungen und Einführungen, Dank an Ehrenamtliche etc.

Art.Nr. 202403	0,50 Euro
20 Stück jeweils	0,40 Euro
100 Stück jeweils	0,30 Euro
500 Stück jeweils	0,25 Euro



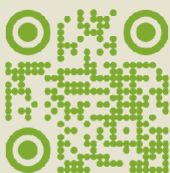
Hier werden unsere Segensbändchen produziert

Zum 100 jährigen Firmenjubiläum hatte die Bandweberei Bauer nach Mainhardt in der Nähe von Schwäbisch Hall eingeladen – ein relativ kleiner Familienbetrieb (unter 10 Festangestellte).

Astrid Polzer war dort und konnte bei der Besichtigung der Produktion beobachten, wie unsere Segensbändchen als echt schwäbisches Produkt produziert werden: vom Aufwickeln des Garnes über das Weben des Bandes und Färben bis hin zum Bedrucken mit der Schrift und Schneiden – alles mit einfachen Maschinen, die mit Hand bestückt werden.

Das eine Bild zeigt Astrid Polzer mit der Seniorchefin Renate Herr (und dem Familienhund) an der Maschine, die all unsere Segensbänder webt.

Himmelsmarkt





Stern über Bethlehem
zeig uns den Weg